6000 Arbeitsstunden steckte Johann Gruber in die Restaurierung seines „Hotchkiss"-Panzers. FOTO: JOHANNES GRUBER

Der Mann mit dem Panzer

MILITARIA Johann Gruber aus Seebarn hat ein außergewöhnliches Hobby. Ganze Scheunen, Garagen und Wohnungen sind schon voll davon.

VON KARL-HEINZ PROBST

NEUNBURG/SEEBARN. Wer in Seebarn im Hammerweg unterwegs ist, wähnt sich auf einer Fahrt in die Natur. Doch im letzten Anwesen am Ortsrand wartet auf denjenigen, dem Johann Gruber die Tür öffnet, eine faustdicke Überraschung.

Zehntausende Exponate hat der 50-jährige Seebarner in Garagen, Scheunen und in der Wohnung im Obergeschoss des benachbarten Hauses, das seiner Mutter gehört, angehäuft. Die „Militärfahrzeugschmiede Gruber" ist eine der größten Militaria-Sammlungen in der Region. Bei der Bundeswehr war Johann Gruber aber nie. Stattdessen leistete er Zivildienst im Kloster Strahlfeld.

„Zivi" ist Militärexperte

Militärgeschichte habe ihn trotzdem schon immer interessiert, erklärt Gruber. Die Initialzündung für seine Sammelleidenschaft passierte aber erst vor 18 Jahren: Damals war er als Industrieanlagenmechaniker beruflich in Düsseldorf unterwegs. In einem Industriegebiet stieß er auf einen Betrieb, der auf die Restaurierung von Militärfahrzeugen spezialisiert war. Gerade als sich Gruber mit dem Besitzer unterhielt, fuhr ein Kraftkarren (Kraka), ein Bundeswehr-Quad für Transportzwecke, auf das Gelände.

Da war es um Johann Gruber geschehen. Er recherchierte und fand Monate später auf Ebay ein solches Kraka, das damals allerdings noch ein „Schrottkübel" war, wie Gruber erzählt. Der gelernte Schlosser begann das Fahrzeug wieder herzurichten. Seitdem hat er seinen Bundeswehr-Fuhrpark Stück für Stück erweitert.

Auch verschiedene Uniformen der Bundeswehr sind in Grubers Sammlung enthalten. FOTO: KARL-HEINZ PROBST

Das größte Projekt, das Gruber bisher angepackt hat, war die Restaurierung eines „Hotchkiss"-Schützenpanzers, wie er einst zur Erstausstattung der Bundeswehr gehörte. Gruber hat das Fahrzeug aus dem Jahr 1958 2009 in Österreich aufgetrieben. Doch „einfach so" darf sich niemand einen Panzer kaufen. Allein die Schriftwechsel aufgrund der bürokratischen Anforderungen füllten mehr als einen Aktenordner. Der Panzer musste vor dem Transport außerdem demilitarisiert werden, damit mit ihm nicht mehr scharf geschossen werden kann.

Die Restaurierung wuchs sich zur Mammutaufgabe aus. Der schrottreife „Hotchkiss" war stark verrostet, stellenweise mit Moos bewachsen und größtenteils ausgeschlachtet. Gruber musste also Ersatzteile besorgen und sogar Material neu fertigen. Die Recherchen dafür zogen sich oft wochenlang hin. Rund 6000 Arbeitsstunden habe er für das „Hotchkiss"-Projekt aufgewendet, sagt Gruber. Auch finanziell sei die Restaurierung ein Kraftakt gewesen. Rund 35.000 Euro habe er in das Fahrzeug gesteckt.

Aktuell arbeitet er mit Sohn Johannes in seiner Werkstatt an der Restaurierung eines MAN-Fünftonner-Lastwagens. Der 20-Jährige habe seine Leidenschaft geerbt, berichtet der Vater. Johannes knie sich noch intensiver in die Materie als der Senior. „Er hat einfach ein Händchen dafür", sagt Gruber. Das motiviert ihn auch, seine Sammlung weiter auszubauen. „Ich habe das Glück, dass Johannes in meine Fußstapfen treten wird." Johann Gruber hat bei vielen Sammlerkollegen erlebt, dass deren Sammlung nach dem Tod in alle Winde verstreut wurden.

Flohmärkte sind eine Fundgrube

Die Sammlung von Gruber beschränkt sich jedoch nicht nur auf Militärfahrzeuge. Im Laufe von fast 20 Jahren ist eine Unmenge von Material zusammengekommen. Einiges hat der Militaria-Experte auf Flohmärkten ergattert, viele Exponate sind ihm von Privatleuten zu treuen Händen übergeben worden. Manches hat er über einen Tausch erhalten. Die Bandbreite reicht von Dokumenten, Bücher und Fotos über Abzeichen, Ausrüstung und Uniformen.

Zeitlich begrenzt der Seebarner seine Sammeltätigkeit auf die Jahre 1955 (Gründung der Bundeswehr) bis 1990 (Wiedervereinigung). Zur Wehrmacht sammle er nicht aktiv. Wenn ihm allerdings Exponate angeboten werden, nehme er sie. Mit Militarismus – einer Einstellung, die militärische Denk- und Verhaltensweisen zur Grundlage des Staates und der Gesellschaft machen will – habe er allerdings nichts am Hut. Kontakte zu rechten Kreisen lehne er ab. Er wolle die Geschichte der Bundeswehr in der Region bewahren, betont er.

Vieles sei schon verloren gegangen, bedauert Gruber. Deshalb hat er zum Beispiel einer Schildersammlung des Traditionsvereins „Alte 115er" eine Heimat gegeben. Es sind Relikten des einst in Neunburg stationierten Panzerartilleriebataillons 115.

Mittlerweile stößt Grubers Sammlung räumlich an ihre Grenzen. Haus, Garagen und Scheunen sind bis auf den letzten Platz gefüllt. Daher will der Seebarner weiter investieren. Er ist auf der Suche nach einem Grundstück, wo er gerne eine Halle für seine Militaria-Sammlung bauen würde.

MILITÄRFAHRZEUGSCHMIEDE GRUBER

Besichtigung: Die Militaria-Sammlung ist auch für die Öffentlichkeit zugänglich. Johann Gruber nimmt gerne Terminanfragen entgegen.

Kontakt: Johann Gruber, Hammerweg 9 in Seebarn, Tel. (09672) 91268 oder (0171) 6770689; E-Mail: Militaerfahrzeugschmiede.Gruber@gmx.de